

Theyssen - Vergesst Daddy, Kinder

Karlsruhe hat die Rolle von Vätern gestärkt. Auf dem Papier. Die Realität in Gerichten sieht anders aus. Die meisten Kinder werden weiterhin ohne ihren Vater auskommen müssen. Und zwar aus vielerlei Gründen. von *Andreas Theyssen*

Liebe Kinder, die netten Onkels aus Karlsruhe, die Bundesverfassungsrichter, haben Euch ein Geschenk gemacht. Ihr habt jetzt einen Papi. Wenn Eure Eltern nicht verheiratet waren und sich getrennt haben, dann durfte bislang nur Eure Mami entscheiden, in welcher Stadt Ihr lebt, in welchen Kindergarten, in welche Schule Ihr geht und häufig leider auch, wie oft Ihr Euren Papi sehen dürft. Das ist jetzt vorbei. Die Richter haben angeordnet, dass Ihr nun wieder beide Eltern habt. Die wohnen zwar nicht zusammen, aber kümmern sich künftig beide um Euch.



Der Rest der deutschen Justiz meint immer noch, dass Papis etwas Nebensächliches sind

Das war die gute Nachricht. Und nun die schlechte. Leider zählt das nette Geschenk der netten Onkels aus Karlsruhe nicht viel. Es ist ein Geschenk aus Papier, und Papier, so wisst Ihr, hält nicht viel aus, wenn man damit spielt. So werden die allermeisten von Euch auch weiterhin keinen richtigen Papi haben. Und das hat viele Gründe.

So schlimm es ist, aber es gibt leider auch viele Papis, die nichts von ihren Kindern wissen wollen. Rund eine halbe Million von ihnen, und das ist wirklich viel, geben Euren Mamis nicht einmal Geld für Euch, damit sie was zu essen oder Spielsachen kaufen können. Es gibt Papis, die Eure Mami nur eine Nacht lang gekannt haben und danach von ihnen und Euch nichts mehr wissen wollen. Es gibt Papis, die nichts mehr von Euch wissen wollen, weil Ihr sie stört, wenn sie mit einer neuen, 20 Jahre jüngerer Frau ein anderes Leben anfangen wollen.

Papis sind nur Samenspender

Es gibt aber auch Papis, die wollen für Euch da sein - aber die Mamis lassen sie nicht. Sie wollen nicht, dass die Papis Euch vom Kindergarten abholen, Euch bei den Hausaufgaben helfen oder Euch trösten, wenn das Mädchen, das Ihr so nett findet, nichts von Euch wissen will. Warum diese Mamis das tun, wissen sie oft selbst nicht. Aber solche Mamis gibt es.

Diese Papis, die nicht zu ihren Kindern dürfen, haben ein Problem. Wenn sie für Euch da sein wollen, müssen sie nämlich zur Justiz; das sind diese großen Häuser in der Stadtmitte, in denen die Richter wohnen. Die entscheiden dann, wenn der Streit zwischen Mami und Papi nicht enden will.

Stellt Euch einmal vor, die Mami ist mit Euch umgezogen, 600 Kilometer weit vom Papi weg. Das sind sechs Stunden, wenn man mit dem Zug fährt, oder acht Stunden mit dem Auto. Also sehr weit weg, und der Papi kann Euch nie vom Kindergarten abholen. Doch es gibt immer noch viele Richter, die das nicht stört. Zum Beispiel einen in Bayern, der meint, es gibt doch Flüge schon für 100 Euro, wo denn da das Problem sei? Solche Richter glauben, dass Kinder grundsätzlich zur Mutter gehören und dass Papis lediglich Samenspender sind (was das ist, erklären wir Euch später mal), die zweimal pro Monat die Kinder bespaßen dürfen.

Mehr zum Thema

Pressestimmen "Abschied von einem antiquierten Frauenbild"

(<http://www.ftd.de/politik/deutschland/:pressestimmen-abschied-von-einem-antiquierten-frauenbild/50152713.html>)

Sorgerechtsurteil Nur ein kleiner Schritt für Single-Väter

(<http://www.ftd.de/politik/deutschland/:sorgerechtsurteil-nur-ein-kleiner-schritt-fuer-single-vaeter/50152433.html>)

Urteil aus Karlsruhe Welche Rechte ledige Väter bekommen sollen

(<http://www.ftd.de/politik/deutschland/:urteil-aus-karlsruhe-welche-rechte-ledige-vaeter-bekommen-sollen/50149935.html>)

Mehr zu: Bundesverfassungsgericht, Sorgerecht

Die Langsamkeit der Justiz

Weil es viele solcher Richter gibt, darf nur jeder zehnte Papi nach einer Trennung seine Kinder erziehen. Dabei machen die das offenbar gar nicht so schlecht. Denn in der Mannschaft von Frau Merkel - das ist die Chefin von Deutschland - sitzen gleich drei Minister, die bei ihren alleinerziehenden Papis aufgewachsen sind: Guido Westerwelle, Karl-Theodor zu Guttenberg und Philipp Rösler.

Der dritte Grund, weshalb ihr trotz des Geschenks aus Karlsruhe weiterhin keine Papis haben werdet, ist die Langsamkeit der Justiz. Gegen die ist die kleine Schnecke mit dem größten Haus der Welt flink wie Schumi. Stellt Euch mal vor, die Mami zieht ohne Wissen des Papis mit Euch ganz weit weg. Dann dauert es vier Monate, bis der Richter überhaupt den Fall verhandelt. Er kann sich nicht entscheiden, weil die Mami dieses sagt, der Papi jenes, und fordert ein Gutachten. Das ist ein dickes Buch, und um es schreiben zu können, stellen nette Männer und Frauen Euch und Mami und Papi ganz viele Fragen und machen ein paar Tests. Bis so ein Buch fertig ist, vergehen noch einmal neun Monate. Und bis der Richter dann entscheidet noch einmal fünf Monate. Es dauert also insgesamt eineinhalb Jahre (und kostet darüber hinaus die Mami und den Papi viele Zehntausend Euro).

Freunde sind wichtiger als Papis

Und nun passiert etwas Ulkiges. Wenn der Richter aufgrund des Gutachtens und der Stellungnahme des Jugendamts und noch einiger anderer Dinge entschieden hat, dass Ihr künftig beim Papi leben sollt, dann kommt ein zweiter Richter. Der sagt dann: Jetzt lebt das Kind schon so lange in der neuen Stadt, hat im Kindergarten Freunde, ist verwurzelt. Da kann man es nicht herausreißen. Und so sind die Kindergartenfreunde, die Ihr ohnehin verliert, wenn Ihr demnächst in die Schule kommt, für die Justiz wichtiger als ein Papi.

Der vierte Grund, weshalb Ihr trotz des Geschenks aus Karlsruhe weiterhin ohne Papi leben werdet, ist das mitunter ulkige Personal, das die Justiz beschäftigt, zum Beispiel das Oberlandesgericht München. Der zweite Richter entscheidet natürlich auch nicht einfach so. Er bekommt Hilfe von einer Verfahrenspflegerin. Das ist eine lustige Frau, die fröhlich in den Gerichtssaal kräht: "Ich bin parteiisch, ich bin Anwältin des Kindes."

Auch diese Frau schreibt einen Bericht. Dazu spricht sie mit ganz vielen Leuten, die erzählen, wie die Mami mit Euch umgeht - aber mit niemandem, der ihr erzählt, wie Papi mit Euch umgeht. Sie schreibt in ihren Bericht auch ganz viel, was Mamis Bruder so erzählt hat. Denn sie hält ihn für "neutral", und deshalb "war mir seine Sicht der Dinge wichtig". Dass der Bruder aber viele Hundert Kilometer von der Mami entfernt wohnt, alles allenfalls vom Hörensagen wissen kann, das verschweigt die lustige Frau in ihrem Bericht. Und nachdem sie eine knappe Woche lang telefoniert und mit Leuten gesprochen hat, kommt sie zu ganz anderen Erkenntnissen als sie der erste Richter, die Gutachter und das Jugendamt in anderthalb Jahren gewonnen haben: Ihr sollt bei Mami bleiben.

Liebe Kinder, die Richter in Karlsruhe haben es wirklich gut gemeint mit ihrem Geschenk. Aber der Rest der deutschen Justiz meint immer noch, dass Papis etwas Nebensächliches sind. Schade.

Andreas Theyssen leitet das Politikressort der FTD.

11:08

© 2010 Financial Times Deutschland
